

CHF 10.– EURO 9.–

Februar 2015

JAGD & NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin



Imponieren, Drohen, Kämpfen

Verhaltensrepertoire der Wildtiere

Der Bachenabschuss

und seine Konsequenzen

Sauer 404

das neue Flaggschiff



www.jagdnatur.ch

Blei im Wildbret *eine Gefahr?*

Text: Sergio Stocker
Fotos: Markus P. Stähli

Blei ist in vieler Jäger Munde. Einerseits weil sie im Zusammenhang mit Munition darüber sprechen und andererseits weil sie Blei essen. Essen tun sie es, wie Nichtjäger auch, unter anderem mit Wild. Wild enthält Blei und wenn es mit bleihaltiger Munition geschossen wurde, gehört es zu den Lebensmitteln mit dem höchsten Bleigehalt. Blei ist grundsätzlich giftig und hat in unserem Körper nichts zu suchen.

Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV hat im Herbst eine Empfehlung herausgegeben, wonach Kinder bis zum 7. Lebensjahr, Schwangere und Frauen mit Kinderwunsch auf den Verzehr von mit Bleimunition erlegtem Wild verzichten sollten. Kinderarzt und Jäger Sergio Stocker nimmt zu diesen befremdenden Aussagen der Bundesbehörden Stellung.

Das BLV hat im vergangenen Oktober folgende Empfehlung herausgegeben: «Das BLV empfiehlt Kindern bis zum 7. Lebensjahr, Schwangeren und Frauen mit Kinderwunsch, auf den Verzehr von mit Bleimunition erlegtem Wild zu verzichten.» Faktisch bedeutet diese Empfehlung, dass Frauen im gebärfähigen Alter (also zwischen 15–50 Jahren) auf den Genuss von einheimischem, in der freien Natur erlegtem Wild (weil dieses bei uns ja noch mehrheitlich mit bleihaltiger Munition geschossen wird) verzichten sollten. Das ist, um es nett zu sagen, eine doch einigermaßen überraschende Empfehlung.

Weil die Empfehlung ja vor allem die Gefährdung der kleinsten und kleinen Kinder betrifft, möchte ich als Kinderarzt und Jäger etwas ausführlicher dazu Stel-

lung nehmen. Und um es vorwegzunehmen, meine Familie und ich, wir werden weiterhin mit Genuss Wild essen, egal mit welcher Munition es zu Tode gekommen ist (na ja, vielleicht mag ich Schrot ja nicht besonders, aber das aus zahntechnischen Gründen).

Die Empfehlung des BLV beruht nicht auf eigenen schweizerischen Untersuchungen, sondern auf Empfehlungen des deutschen Bundesamtes für Risikobewertung (BfR) aus dem Jahre 2011. Persönlich habe ich in fast 25-jähriger Tätigkeit in der Kindermedizin noch nie von einem Kind mit Bleivergiftung gehört. Schon gar nicht kenne ich Kinder von Jagdkollegen (deren Familien, gemäss einer deutschen Untersuchung, wenig überraschend tatsächlich mehr Wild essen) mit Problemen wegen vermehrtem Bleikonsum. Im Kinderspital Zürich, der grössten hochspezialisierten Kinderklinik der Schweiz, ist das Problem «Bleivergiftung durch Lebensmittel» weder den Nerven- noch den Blutspezialisten bekannt. Seit den 1970er-Jahren ist Bleivergiftung bei Kindern in der Schweiz kein Thema mehr. Es gibt keinerlei systematische Untersuchungen von Kindern, bei denen man den Bleigehalt im Blut gemessen hat. Schon gar nicht gibt es Untersuchungen, die einen Vergleich von regelmässig Wild essenden Kindern mit nicht Wild essenden Kindern gemacht hätten. Ganz zu schweigen von der Unterscheidung von bleifreier gegenüber bleihaltiger Munition.

Woher diese Empfehlung?

Das Schwermetall Blei kommt in der Natur kaum elementar vor. Im Gegensatz beispielsweise zu Kupfer und Zink braucht der Mensch kein Blei. Blei hat keinen gesundheitlichen Nutzen und entsprechend sind auch keine Mangelerscheinungen bekannt. Im Gegenteil. Anders als früher werden heute schon kleinste Bleimengen im Blut als gesundheitsschädigend bezeichnet.

In der Schweiz nehmen wir Blei hauptsächlich über den Verdauungstrakt auf, indem wir bleihaltige Lebensmittel essen. Im Körper wird Blei in verschiedenen Geweben, vor allem in den Knochen angereichert und über Jahrzehnte gespeichert. Für Kinder gelten als bedeutende bleihaltige Lebensmittel Wurst- und Fleischwaren (nicht Wild), Fruchtsäfte, Nektar, Gemüse, Kräuter und Gewürze, aber auch Honig, Nüsse und viele andere «gesunde» Dinge.

Kinder (und Erwachsene) nehmen sehr oft (täglich) Lebensmittel zu sich, die Blei enthalten, allerdings in niedrigerer Konzentration als mit dem viel selteneren Verzehr von Wildbret. Es gibt keine Untersuchungen, die den gesundheitlichen Unterschied zwischen «regelmässig wenig» und «unregelmässig mehr» Bleiauf-

nahme aufzeigen. Bei den Vergiftungserscheinungen unterscheiden wir akute von chronischen Vergiftungen. Für unsere Kinder von Bedeutung ist allenfalls die chronische Vergiftung. Vor allem noch Ungeborene und Kleinkinder, mit ihrem sich noch entwickelnden Nervensystem, sind gefährdet. Störungen der Aufmerksamkeit, niedrigerer Intelligenzquotient und Hörstörungen können die Folge sein.



Welche Bedeutung hat nun aber Wild?

Dazu möchte ich auf eine in vielerlei Hinsicht interessante Untersuchung aus Deutschland hinweisen, deren Resultate in Kürze publiziert werden. Untersucht wurden je drei Gewebeproben von insgesamt mehr als 2000 Tieren (Reh-, Schwarz- und Rotwild), die je zur Hälfte mit bleihaltiger und bleifreier Munition geschossen wurden. Nachzulesen ist dies auf der Webseite des Bundesamtes für Risikobewertung BfR (www.bfr.bund.de; dort in der Suchmaske «Wild 2013» oder «Wild 2014» eingeben).

Diese Untersuchungen zeigen, dass Wild Blei enthält (über die Nahrung aufgenommen), dass es aber vor allem die tödende bleihaltige Munition ist, die zu einem hohen Bleigehalt führt und Wildbret zu einem Lebensmittel mit einem der grössten Bleianteile überhaupt macht! Blei findet sich beim Wild, das mit bleihaltiger Munition getötet wurde, in allen Körperteilen. Am höchsten ist die Konzentration in der unmittelbaren Umgebung des Schusskanals. Und selbst bei einem guten Kammerschuss ist es im Rücken oder in den Hinterkeulen vorhanden. Einschussort, Ausschussort, Schusswinkel, Schussdistanz, Knochentreffer, Wildart und andere Faktoren beeinflussen die Schusswirkung und die Verteilung von Blei im Wildkörper.

Aus Sicht des Kinderarztes gibt es weitaus grössere Probleme als der Verzehr von mit Blei erlegtem Wild durch Kinder.

Foto: Karl-Heinz Volkmar



Ich bin überzeugt, dass wir im Zusammenhang mit Lebensmitteln noch weit grössere Probleme haben als den Verzehr von Wild, das mit bleihaltiger Munition erlegt wurde (Stichworte: Pestizide, Antibiotika, Gammelfleisch, Junkfood, fehlende Esskultur usw.). Blei ist ein Umweltgift, das es weiter zu reduzieren gilt! Aber bitte nicht dramatisieren und eine undifferenzierte Empfehlung herausgeben, die in der durch das BLV gemachten Form schlicht unsinnig ist. In diesem Sinne wünsche ich weiterhin guten Appetit auf Wild.



Aufgrund des gemessenen Bleigehaltes im Wild kann berechnet werden, wie viel Fleisch man essen muss, um einen bestimmten (toxischen) Blutwert zu erreichen. Genau diese theoretischen Berechnungen wurden gemacht.

Schlussfolgerungen

Was die gesundheitliche Gefährdung betrifft, werden heute aus dieser Untersuchung folgende Schlüsse gezogen:

- «Für die Allgemeinbevölkerung ist ein gesundheitliches Risiko durch die Exposition gegenüber Blei in Wildbret unwahrscheinlich;
- Für sogenannte Extremverzehrer (Jägerhaushalte) ist mit einem signifikant erhöhten gesundheitlichen Risiko zu rechnen;
- Für Kinder ist durch Exposition gegenüber Blei ein gesundheitliches Risiko möglich;
- Für Schwangere (und Frauen im gebärfähigen Alter) ist durch die Exposition gegenüber Blei ein gesundheitliches Risiko möglich.»

Die praktische Bedeutung dieser Empfehlungen ist mir weiterhin unklar, weil die «Patienten» dazu fehlen. Aus eigenartigem Verhalten oder niedrigem Intelligenzquotienten einzelner Jäger auf zu häufigen Bleikonsum in Form von Wild zu schliessen wäre sicher falsch.

Der Autor

Dr. Sergio Stocker wurde 1962 geboren. Er ist Kinderarzt mit eigener Praxis in Schaffhausen, verheiratet, Vater von fünf Kindern, passionierter Jäger, Wildbretliebhaber und Pächter im Revier Siblingen SH.



BL: Jagdgesetzrevision sistiert

Die vernichtende Vernehmlassung zum neuen Jagdgesetz hat der Baselbieter Regierung scheinbar die Augen geöffnet. Sie sistiert die höchst umstrittene Revision.

Kern des Gesetzesentwurfs waren die Verschiebung des Jagdregals von den Gemeinden an den Kanton und die Mithaftung der Jagdgesellschaften für Wildschäden. Abgehakt ist das Thema jedoch nicht. Die Kantonsregierung hat in ihrer Pressemitteilung von Mitte Dezember angekündigt, nach der anstehenden Reorganisation des Jagd- und Fischereiwesens die Vernehmlassung im Detail auswerten und einen neuen Vorschlag ausarbeiten zu lassen.

Gemäss Einschätzung von Jagdverwalter Ignaz Bloch wird somit wohl nicht mehr an der Regalverschiebung gerüttelt. Im Baselbiet können folglich weiterhin die Gemeinden bestimmen, wer bei ihnen jagt. Und sie dürfen auch die Jagdpachtzinsen vereinnahmen.

Handlungsbedarf sieht Jagdverwalter Bloch hingegen beim zweiten Schwerpunkt der vorgesehenen Jagdgesetzrevision, wonach Jäger in Revieren mit grossen Wildschäden finanziell in die Pflicht genommen werden sollen. Damit nicht einverstanden ist JagdBaselland. Präsident Pascal Cueni stellt sich auf den Standpunkt, dass die Beteiligung der Jäger an den Wildschäden vermutlich verfassungswidrig sei und verweist auf das Gutachten von JAGDSchweiz (s. JAGD&NATUR 10/2014). Wildtiere seien herrenloses Gut, daher könne für Schäden, die sie anrichten, niemand verantwortlich gemacht werden. Im Übrigen ist Pascal Cueni über den Entscheid der Regierung, die Jagdgesetzrevision zu sistieren, hocherfreut. Dass der Gesetzesentwurf über Jagdkreise hinaus auf Ablehnung gestossen sei, zeige, dass die Vorlage «nicht ganz durchdacht» ist.

Text: Markus P. Stähli
Quelle: Basler Zeitung

BERETTA CHF 250.-

GUTSCHEIN
für
Silver Pigeon I

statt ab CHF 2'249.-
mit Gutschein ab CHF 1'999.-

Einlösbar bei:

- Armurerie Maison du Chasseur	Martigny	- Kurt Zimmermann Waffen AG	Bülach
- Armurerie P. Cavioli	Genève	- Natur Aktiv AG	Winterthur
- Armurerie Ueltschi	Penthalaz	- Richner Waffen GmbH	Mägenwil
- Beat Angerer Büchsenmacherei	Davos-Platz	- Ritter Jagd und Sportwaffen	Olten
- Brix Waffen AG	Brig	- Robert Büchler Waffen	Zürich
- Büchel Waffen & Outdoor GmbH	Altstätten	- Schild Waffen	Wallbach
- Ernest Mayor SA Armurerie	Genève	- Sonderegger Jagd und Schiesssport AG	Chur
- Felder Jagdhof	Entlebuch-Ebnet	- Stampfli Waffen AG	Luzern
- Freesport Pierre Alain Dufaux S.A.	Granges-Paccot	- Ulrich Waffen AG	Ried-Muotathal
- Freizeit & Natur AG	Frauenfeld	- Waffen Pauli AG	Aarau
- G. Dayer Armes S.A.	Sion	- Waffenhaus Schneider	Wichtrach
- Haus des Jägers AG	St. Moritz	- Waffenwerkstatt Ming	Lungern
- Hediger Jagd- und Sportwaffen	St. Gallen		

BERETTA CHF 250.-

Gutschein gültig bis 31.05.2015
Nicht kumulierbar mit weiteren Gutscheinen

Ausschneiden und beim teilnehmenden Waffenhändler einlösen!

GUTSCHEIN
Silver Pigeon I
CHF 250.- Rabatt